
Mein Kleverland

Grüne Weiden, goldne Felder
in der Höhen buntem Kranz,
helle Büsche, dunkle Wälder
und der Bäche Silberglanz.

Weit die Lande sonnbeglänzet
unter Himmels strahlend Blau.
Ferne Hügel waldbekränzet
in des Dunstes fahlem Grau.

Trauter Schlösser träumend Weben
in des Alters stiller Schau,
reicher Dörfer schaffend Leben
in der jugendfrischen Au.

Und der Rhein in breiten Wogen
nimmt das Land in seine Hut,
das in seinem weiten Bogen
wie im Arm der Liebe ruht.

All das hast du mir gegeben,
ward der Liebe starkes Band,
daß mein Herz, mein ganzes Leben
schwört zu dir: „Mein Heimatland“!

Hans Nobis.

Schwortbrood

Ons Brood, et guje schworte Brood,
et mekt de Wange dek en rooj,
et geeft ons guud wat in de Mauwe,
dat man den Düwel dood kan hauwe,
et mekt de Knöök stabiel en dek,
en es vööl beter as de Wek,
worvan man veelt mar in de Hek.

Karl Gahlings.

Glöök

Op Posten in et fremde Land
ston wied ek as Saldoot,
vör minnen t'Hüs, min Heimatland,
ken ek gen vrug of loot.

Ek sij de Rhin, den Schwonentoorn
kloor vör min Oge stoon! . . .
Et schleet min Hart! . . . Nee, minnen t'Hüs
dörft noot, noots ondergoon.

Dorvöör strij ek in groten Tid,
wor ömmer et ok es,
met millione Kamerööj
bes Sieg en Vreede es. —

Dan trek, met Blümkes op de Jas,
ek in et Kleefse Land weer trök,
en weet, dan ek dan leve kan
in Röst en Vreed en Glök.

Karl Gahlings.